

weil sich keiner von seiner Scholle trennen mochte“. Im Dorf befanden sich viele Ostpreußen, die zum Teil schon 1944 im Treck dorthin gekommen waren und Quartier gefunden hatten. Einige dieser Flüchtlinge traten noch in letzter Minute in panischer Angst die Flucht an. Rowe wurde am 9. März 1945 von den Russen kampflos besetzt. Es kam zu Plünderungen und Vergewaltigungen. Da das Dorf innerhalb des militärischen Sperrbezirks der Russen an der Ostsee lag, mußten die Bewohner es am 29. März verlassen. Sie gingen nach Wobesde und fanden schließlich Unterkunft im Schulhaus von Beckel.

Im Herbst 1945 kamen die Polen – auch polnisches Militär. „Unter dieser Besetzung wurde uns unsagbares Leid zugefügt, indem wir mißhandelt und total ausgeplündert wurden.“ Die Vertreibung begann. Anfang Januar 1947 ging der erste Transport, im Juni 1947 der zweite und am 14. August der dritte. Zu diesem Transport wurden die Bewohner morgens um 5 Uhr unter Einsatz von Polizei aus den Betten geholt und abtransportiert. Im Jahre 1957 gab es in Rowe noch einige deutsche Fischer. Die Heimatortskartei Pommern hat später 176 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 59 in der DDR ermittelt. Aus dem deutschen Fischer- und Bauerndorf Rowe wurde das polnische Rowy.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 9 Gefallene, 6 Ziviltote und 10 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Pll. UB Nr. 339 = PUB II Nr. 1237 (Rowe oder Rowen?)

Kypke-Rowe (Pastor): Chronik der ältesten Pastoren von Rowe. In: Ostpommersche Heimat 1936, Nr. 5–11

Rodemark: Besuch des Kronprinzen in Rowe im Jahre 1912. In: Die Pommersche Zeitung vom 15. März 1969, S. 5

Scharnofske, Paul: Die Gemeinde Rowe. In: Ostpommersche Heimat 1938, Nr. 6

Scharnofske, Paul: Erinnerungen an Rowe und seine Menschen. In: Stolper Heimatblatt 1951, Nr. 8

Scharnofske, Paul: Was Rowe „auch“ auszeichnete. In: Stolper Heimatblatt 1956, S. 15–18

Scharnofske, Paul: Rowes Friedhof – international! In: Stolper Heimatblatt 1956, S. 336–337

Scharnofske, Paul: Yorks Vorfahren stammten aus Rowe. Rühmliche Blätter aus der Ortsgeschichte von Rowe. In: Die Pommersche Zeitung vom 15. Oktober 1966, S. 4–5

Schimmelpfennig (Pastor): Glocken der Heimat. In: Stolper Heimatblatt 1952, Nr. 7

Wobesde und seine Beziehungen zu den benachbarten Stranddörfern (mit Angaben über Rowe). In: Ostpommersche Heimat 1931, Nr. 38

Wolff, R.: Erinnerungen an die alte Heimat Schmolzin. Schiffsstrandung des 2000 t großen Passagier- und Frachtdampfers „Reval“ aus Kopenhagen. In: Stolper Heimatblatt 1956, S. 248–250

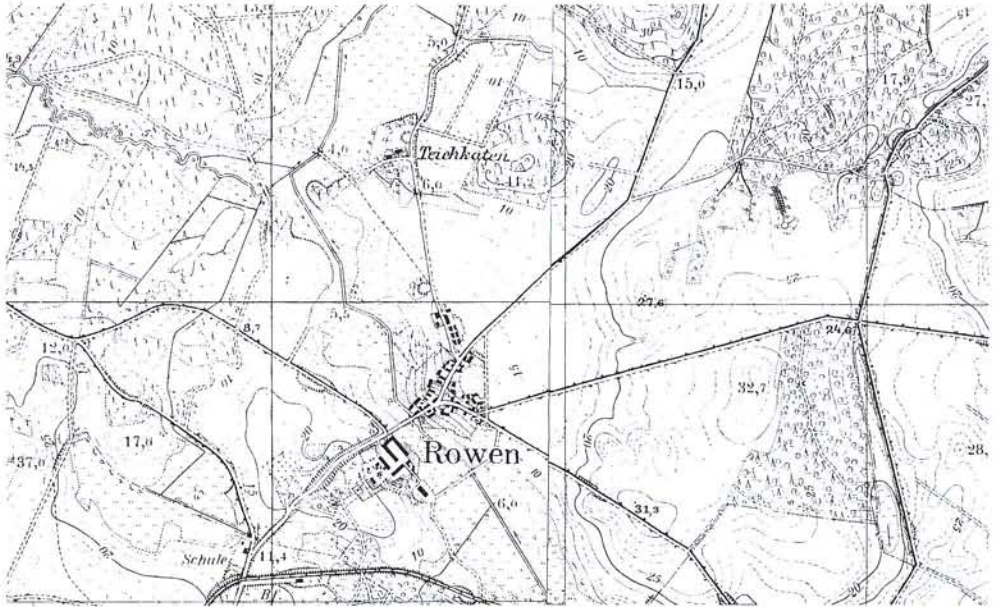
Ziepeke, Otto: Noch einmal: Die Strandung des Dampfers „Reval“. In: Stolper Heimatblatt 1956, S. 284 Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 487–490

132. Rowen

Die südlich der Wiesen und Moore am Leba-See gelegene Landgemeinde Rowen war ein altes Gutsdorf. Ein Bach, der Pustinke-Bach, floß durch das Dorf dem See zu. Über die Nachbargemeinde Rumbske im Süden führte ein befestigter Fahrweg zur nahen Glowitzer Chaussee.

Einige Angaben über die Gemeinde Rowen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Rowener Vorwerk–Teichkaten



Gemeindefläche in ha	885
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	263
Zahl der Haushaltungen	60
Zahl der Wohnhäuser 1925	46
Amtsbezirk	Rumske
Standesamtsbezirk	Rumske
Gendarmeriebezirk	Glowitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Kuschel
Bürgermeister 1937	Landwirt Wilhelm Kranz
Nächste Bahnstation	Rumske
Entfernung	1 km
Bahnlinie	Stolp-Dargeröse (Kreisbahn)
Poststelle	Rumske
Letzte postalische Anschrift	Rowen b. Rumske Post Rumske über Stolp (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Rowen ein kleines Gassendorf. Aus alter Zeit stammt die Schwedenschanze nördlich von Rowen, eine in einem Wald versteckte Wehranlage auf einer Höhe in etwa 1,5 Kilometer Entfernung vom Dorf. *Roune* wird 1282 in einer Urkunde genannt, in der Herzog Mestwin II. die von seinem Vater Swantopolk der Stanislauskirche in Garde gemachte Schenkung bestätigte. Ob es sich hier um Rowen oder das nahe der Ostseeküste gelegene Rowe handelt, ist nicht sicher. 1290 überließ der Abt von Belbuck dem Garder Pfarrer Themo die Einnahmen des Dorfes, den sogenannten Zehnten, auf Lebenszeit. In den Urkunden erscheint Rowen demnach als *Roune* 1282, *Rouen* 1290, *Roeuen* 1476 und wieder *Rouen* 1546. Aus einer Urkunde von 1484 ist zu entnehmen, daß auf Rowen Pavel Rexin saß und

auf dem benachbarten Rumbske Laffrentz Stojentin. Dann wurde Rowen zusammen mit Rumbske und Zedlin ein Stojentinisches Lehen. Im 18. Jahrhundert gingen die Güter auf die Podewils über. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Decanus Casp. Otto von Podewils, Casp. Peter Eggerd von Voitke. Bauern à ½ Lh.: 1. Michel Zsech, 2. Joun Kuyschel, 3. Joun Mousche, 4. Simon Retz, 5. Albrecht Heratsch. Halbbauern: 1. Christian Curr, 2. Simon Pawleitz, 3. Simon Curr, 4. Pagel Curr. Cossäthen: 1. Christian Retzen, 2. Martin Bosck, 3. Pagel Dumbke.

Durch Heirat kam Rowen nach 1731 in den Besitz der Familie von Bieberstein. Nach Brüggemann hatte es um 1784 ein Vorwerk, fünf Bauern, vier Halbbauern, zwei Kossäten, insgesamt 23 Feuerstellen. Damals wurde im Dorf noch überwiegend kaschubisch gesprochen. Im Jahre 1803 erwarben die beiden Brüder Ernst August Christoph Heinrich und Ernst Wilhelm Friedrich Albrecht von Krockow die Rumbsker Güter, zu denen auch Rowen gehörte und verkauften dafür den Ossekener Komplex im Kreise Lauenburg. Beim Tode des älteren Bruders 1816 ging Rowen – schuldenfrei – auf dessen Sohn Otto über, während die anderen Güter dem jüngeren Bruder zufielen. Als dieser 1823 starb, erwarb Otto auch Rumbske und Zedlin. Die drei Güter sind seit damals in einer Hand geblieben. Das Herrenhaus erbaute Otto in Rumbske. Die weiteren Besitzer waren Wilhelm von Krockow, der in den Grafenstand erhobene Otto Christoph von der Wickerau († 1928) und dessen Söhne Klaus-Wilhelm (× 1939), Hans-Kasper (× 1941) und Christian von der Wickerau, Grafen von Krockow. Das Rittergut war zuletzt 753 ha groß und hatte 254 ha Ackerland, 129 ha Wiesen, 79 ha Weiden, 206 ha Wald, 80 ha Unland, Hofraum und Wege, und 5 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf 27 Pferde, 240 Stück Rindvieh und 120 Schweine. Außer dem Gut gab es in Rowen 15 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 4 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 3 mit 5 bis unter 10 ha
- 7 mit 10 bis unter 20 ha
- 1 mit 20 bis unter 100 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 4,26 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Als Gastwirt wird in einem Verzeichnis aus dem Jahre 1931 Bewersdorf genannt.

Alle Dorfbewohner waren evangelisch. Rowen gehörte zum Kirchspiel Glowitz und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die Volksschule Rowen-Rumbske befand sich in Rumbske.

Erst in letzter Minute wurde am 9. März 1945 „von der Partei“ der Räumungsbefehl für Rowen gegeben. Er kam jedoch nicht mehr zur Ausführung. Am frühen Morgen zog eine Polizeieinheit aus dem Kreis Schlawe durch den Ort. Ein kleiner Nachtrupp wurde von einer russischen Patrouille überrascht, und es kam zum Schußwechsel. Vier Wachtmeister fanden dabei den Tod. Sie liegen auf dem Rumbske-Rowener Friedhof begraben. Am 9. März gegen 13 Uhr wurde Rowen von den Russen besetzt, die aus Richtung Schmolsin und auf der Chaussee aus Richtung Stolp kamen. Es gab keinerlei Kämpfe. Etwa 50 Treckfahrzeuge aus Ost- und Westpreußen befanden sich im Ort. Die Zahl der Bewohner stieg dadurch auf über 1000 Menschen an. Am 11. März gab es Einquartierung von einer russischen Panzereinheit im Dorf. Über das weitere Schick-

sal der Gemeinde berichtet Albert Kosbab: „Nachdem sämtliches Vieh des Gutes, der Bauern und Tagelöhner ostwärts abgetrieben war – auf dem Gut standen ca. 90 Herdbuchmilchkühe, die Bauern hatten 5 bis 10, die Deputanten 2 bis 3, die sonstigen Arbeiter 1 bis 2 Milchkühe –, rückte am 16. März eine Schwadron auf dem Gutshof ein, verwandelte den Kuhstall durch Herausbrechen aller Holzteile an den Futtergängen in einen Pferdestall und blieb etwa vier Wochen am Ort. Vergewaltigungen am laufenden Band! Danach wurde der Ort ganz in eine Kolchose umgewandelt.“ Anfang Juni nahmen die Polen das Dorf in Besitz. In der Schule richtete sich eine polnische Milizeinheit mit sieben Mann ein. Die polnische Polizei terrorisierte die Dorfbewohner und versuchte, sie zu Aussagen zu erpressen. Nachts überfielen maskierte Polen die Deutschen in ihren Behausungen, indem sie die Fensterscheiben einschlugen und „gleich Katzen“ in die Zimmer eindrangten. Es war eine grauenhafte Zeit. Nach und nach wurden die Dorfbewohner vertrieben. Bei grimmiger Kälte erfolgte die Deportation u. a. am 5. Januar 1947. Die Vertriebenen mußten den Polen die „Kosten des Abtransportes“ selbst bezahlen. Im Jahre 1957 lebten in Rowen etwa 180 Personen, davon 70 Deutsche, aber längst nicht alle waren einstige Dorfbewohner. Die Heimatortskartei Pommern hat später 148 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 98 in der DDR ermittelt. Aus Rowen wurde das polnische Równo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 14 Gefallene, 8 Ziviltote und 30 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- Pll. UB Nr. 339 = PUB II Nr. 1237 (Rowe oder Rowen?)
 Pll. UB Nr. 468 = PUB III Nr. 1544
 Goth. Taschenbuch der Gräflichen Häuser B 1937, S. 239
 Geneal. Handbuch, Gräfliche Häuser, Band XI 1983, S. 163–164
 Schultz, Geschichte der gräflichen Krockow'schen Familie, S. 39–41
 Witt, Burgwälle, S. 28
 Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 491–497
 Aus der Heimat. In: Stolper Heimatblatt 1957, S. 120

133. Rumbske

Die Landgemeinde Rumbske liegt im Nordosten des Landkreises auf einem Berge an einem Buchenwald. Äcker umgaben das Dorf im Westen und Süden, Wiesen im Norden und Osten. Die Glowitzer Chaussee führte südlich des Dorfes durch das Gemeindegebiet hindurch nach Glowitz.

Einige Angaben über die Gemeinde Rumbske aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Rumbske, Bahnhof–Rumbske, Schule

Gemeindefläche in ha	769
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	294
Zahl der Haushaltungen	68
Zahl der Wohnhäuser 1925	53
Amtsbezirk	Rumbske
Standesamtsbezirk	Rumbske
Gendarmeriebezirk	Glowitz